

LESERBRIEFE

Ein weiterer Leserbrief zum Beitrag „Mit Bienchen und Blümchen punkten“ vom 17. Januar:

Die geplante Grüne Hausnummer in Feucht - ein Instrument um Druck auszuüben? Eine Element einer Ökodiktatur? Sind wir schon so weit, dass Bemühungen um eine saubere Umwelt, einen vernünftigen Umgang mit der Natur und um Co2-Reduzierung sich solche Vorwürfe gefallen lassen müssen?

Ja, es scheint wohl Menschen zu geben, denen das alles egal ist, die nach dem Motto leben: Nach uns die Sintflut. Das unterstelle ich den Leserbriefschreibern ausdrücklich nicht. Jeder der mit offenen Augen durch Feucht und unsere Wälder geht und aufmerksam Zeitung liest, muss doch erkennen: Wir müssen was ändern, wenn auch noch unsere Kinder und Enkel eine gesunde Umwelt erleben sollen. Wenn sich der Umweltbeirat der Marktgemeinde darüber Gedanken macht, was wir in Feucht zur Erhaltung der Natur machen können, dann ist die Grüne Hausnummer nur eine Anregung. Wer nicht mitmachen will, aus welchen Gründen auch immer - es ist immer noch allein seine Entscheidung.

Ich finde es schön, wenn viele Hausbesitzer durch die Grüne Hausnummer anderen Mut machen, etwas in ihrem Umfeld dafür zu tun, dass Feucht umweltfreundlicher und lebenswerter wird. Für diese Aufgabe gibt es noch viel zu tun. Sich über die relativ kleinen Dinge (den Teich, die Hausdiele) lächerlich zu machen und sie klein zu reden wie im Leserbrief - das ist schade und ist sicher nicht hilfreich.

Ernst Klier
Feucht

Zum Beitrag „Eine Klinik für Strahlentherapie“ vom 21.